

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

36 (12.2.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042449)

den die deutsche Seemacht bisher habe gewähren können. Dieser unwürdige Zustand müsse ein Ende nehmen. — In der Discussion bedauerte zunächst Prinz Arenberg, Wasser in den Wein der Begeisterung, mit der die Versammlung die vorangegangenen Ausführungen ausgenommen hatte, schütten zu müssen. Er erklärte sich aus zwei Gründen gegen die letzteren. Einmal widersprechen die Bestrebungen im Interesse der Marine den Statuten der Kolonialgesellschaft, und dann sei die Beschaffung der nötigen Mittel für die Ausführung der Pläne im Reichstage ausichtslos. Das Reich könne auch neue Lasten nicht tragen. Zum Schluß gelangte eine Resolution zu Gunsten der Vermehrung der deutschen Flotte zur Annahme.

— **Berlin**, 10. Febr. Dem Korv.-Kapt. Grafen von Moltke (Heinrich), Kommandeur der I. Matr.-Art.-Abth., dem Korv.-Kapt. v. d. Groeben, Kommandirt zum Marinekabinett, und dem Korv.-Kapt. Walther (Heinrich), Kommandeur der 2. Abth. der I. Matr.-Div. ist der Königl. Kronen-Orden 3. Kl. verliehen.

— **Berlin**, 10. Febr. Ueber eine Strafexpedition des Kreuzers „Buffard“ geht der „Rbln. Ztg.“ aus Apia folgende Meldung zu: Am 6. Dezember ging der Kreuzer „Buffard“ in See, kehrte aber Nachmittags wieder nach Apia zurück, um den deutschen Generalkonsul an Bord zu nehmen. Eine der vier im Osten Upolus vorgelagerten kleinen Inseln wurde vor Jahren von dem deutschen Waisling Laaben rechtmäßig erworben, im deren Besitznahme von dem dortigen Häuptling Tuasili aber durch Todesdrohungen unmöglich gemacht. Laaben aber rief nun die Hilfe des Deutschen Reiches und nicht vergebens an. Der „Buffard“ landete außer dem Generalkonsul und dem Kommandanten auch genügend, gefechtsmäßig ausgerüstete Mannschaft auf der Laabenschen Insel, und Tuasili wurde im Besitze anderer Häuptlinge veranlaßt, durch seine Unterschrift die Ansprüche Laabens anzuerkennen.

— **London**, 10. Febr. Der Daily Telegraph bestätigt die Meldung, daß die Regierung etwa 10 Millionen Pfd. Sterling für Schiffsbauten aufzuwenden gedenkt. Im Finanzjahre 1895/96 sollen 5 Schlachtschiffe gebaut werden, ferner 4 Kreuzer 1. Klasse, sowie wahrscheinlich 3 Kreuzer 2. Klasse, 6 Kreuzer 3. Klasse und 20 Torpedozerstörer, jedoch keine Torpedoboote.

— **Paris**, 10. Febr. Der Schiffs-Lieutenant Buchaud ist zum Marineattaché bei der Botschaft in Berlin ernannt worden.

— **Athen**, 10. Febr. Die russische Flotte ist im Piräus angekommen.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Inspektor der Marine-Infanterie, Oberst von Franck ist gestern Abend von Kiel hier eingetroffen und hat in Hempels Hotel Wohnung genommen. Heute Morgen brachte die Kapelle des II. Seebataillons demselben eine Morgenmusik. Um 8 1/2 Uhr begann die Refruten-vorstellung beim Bataillon, welcher der Herr Stationschef beiwohnte.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Für die bevorstehende In-dienststellung des Panzerschiffes 2. Klasse „Deutschland“ ist folgender Stab kommandirt: Kapitän z. S. Labaud, Kommandant; Kapitänleutnant Scheibel, 1. Offizier; Kapitänleutnant Krause, Batterieoffizier; Kapitänleutnant Berger, Navigationsoffizier; die Lieutenants z. S. Persius, Ahlert, Biermann, von Mantuffel, die Unterlieutenants z. S. Ruppe, Soffner, Schulz (Carl), Palm, von Boehm, Madlung; Stabsarzt Dr. Uthemann, Offizierarzt 2. Klasse Janens und Mar.-Zahm. Steinhäuser. Von Mannschaften gehen auf das Schiff die bis zum Dezember an Bord des Panzers 3. Klasse „Baden“ eingeschiffte Besatzung als Stamm über. Der Panzer „Deutschland“ tritt in den Verband der 2. Division des 1. Geschwaders.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Am 20. Februar cr. beginnt an Bord S. M. S. „Mars“ der 2. Zugführerkursus. Zur Theilnahme an demselben sind kommandirt: die Unterlieutenants zur See Palm, Vanselow, v. Boehm, Weispfenning, v. Hippel (Georg), Röehr, von Saß, Moeus, Karl Prinz zu Osenburg und Bidingen, v. Ufedom, Tike und Leonhardt.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Korvetten-Kapitän Fischer traf gestern Abend 6 Uhr von See kommend auf Schilling Rade ein und ging dort zu Anker. Am 15. d. Mts. werden die Schüler nach erfolgter Inspicirung der II. Werftdivision zurücküberwiesen und demnächst neue an Bord überwiesen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. S. M. S. „Pelikan“, Kommandant Kapitän-Lieut. Hustau ist gestern von Kiel in See gegangen und wird heute hier erwartet.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Am 28. Februar findet im Kasino ein Junggefallenabend statt.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Bezüglich des Schlußes und der Prüfungen der Deckoffizierschule ist Folgendes angeordnet worden: Schluß des Unterrichts am 20. März d. J., schriftliche Prüfung vom 23.—25. März, mündliche Prüfung vom 26.—28. März, Rücküberweisung der Militärlöhner und Schüler am 30. März d. J.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. Der Militär-Berein „Kaiserliche Marine“ von Leipzig und Umgegend hat das Offiziercorps zu dem am 20. Februar cr. in Leipzig stattfindenden 15. Stiftungsfeste mit Ball eingeladen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Am gestrigen Abend wurde im Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung des Bürger-vorsteher-Kollegiums abgehalten. Nachdem Herr Bv. Busch das Proto-koll der letzten Sitzung verlesen hatte, wurde in die Tagesord-nung eingetreten. 1. Errichtung eines Marktpavillons. Unter dem 4. Dezember ist seitens der königlichen Land-raths ein Schreiben gerichtet, in welchem um Errichtung eines Schuppens auf dem neuen Rathhaus-Marktplatz behufs Unter-bringung der Marktgeräte gebeten wird. Der Magistrat er-klärt in einem Schreiben unter dem 24. Dezember, daß er gegen die Einrichtung eines solchen Schuppens sei, doch damit einver-standen wäre, wenn ein Marktpavillon errichtet und zwar so eingerichtet würde, daß an das Marktpublikum zu einem billigen Preise Kaffee verabreicht werden könne. Die Baukommission des Kollegiums ist gegen die Errichtung eines solchen Pavillons. Das Kollegium schließt sich der Ansicht der Kommission an und giebt dem Magistrat anheim, mit dem Birthe des Rathshauses, oder einer andern geeigneten Persönlichkeit Unterhandlungen einzuleiten, ob dieselben bereit sind, dem Marktpublikum zu möglichem Preise Kaffee zu überlassen. Angeregt wurden auch noch die Errichtung eines Kandelabers auf dem neuen Marktplatz, ebenfalls die Anlage eines Pferdestalles in der Nähe des Marktplatzes, damit die Marktbesitzer ihre Pferde unter-bringen können. — 2. Entlastung des Kammerers z. betr. der Rechnungslegung pro 1894/95. Das Kollegium wird ersucht, mitzutheilen, ob die erhobenen Monita erledigt und dem Kammerer Entlastung erteilt werden könne. Da die Kommission demgemäß auch beschloffen hat, erklärt das Kollegium sich in dem gleichen Sinne. — 3. Beschlusfassung über den Bescheid des Kreis-Ausschusses vom 1. Febr.

d. J. Der Herr Vorsitzende verliest das Schreiben des Kreis-Ausschusses in Wittmund, laut welchem derselbe den Beschlüssen des Magistrats in bezug auf Bürgermeisterwahl beigetreten ist. In der Versammlung wurde noch darauf hingewiesen, daß man sich mit dem Bescheide nicht beruhigen könne, und wurde auf Antrag mit 8 gegen 3 Stimmen beschlossen, gegen den Bescheid des Kreis-Ausschusses Rekurs beim Bezirksauschuß einzulegen.

— 4. Verschiedenes. Dem Kollegium wird mitgetheilt, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten der Stadt Wilhelmshaven zur Pflasterung der öffentlichen Arbeiten der Stadt Wilhelmshaven zur Pflasterung der Bürgersteige 30300 Mk. zur Verfügung gestellt hat. Hieron sollen verwendet werden im Etats-jahr 1895/96 15300 Mk. und der Rest von 15000 Mk. im Etatsjahr 1896/97. Der Herr Regierungs-Präsident hat die Ermächtigung erhalten, das Nähere in dieser Angelegenheit num-mehr zu veranlassen. — Der Magistrat hat an den Herrn Land-rath in Wittmund eine Beschwerde über den Herrn Bürger-vorsteher-Wortführer wegen Verweigerung der Herausgabe von Aktien-fikden gerichtet. Die Akten betreffende Errichtung eines 3. Schwor-steinleger-Bezirks. Der Landrath erkannte die Beschwerde des Magistrats als gerechtfertigt an und erteilte dem Wort-führer eine Rüge. Auf Anordnung des Herrn Landraths wurde die Antwort dem Kollegium vorgelesen. — Das Kollegium beschloß in seiner letzten Sitzung, den Magistrat zu ersuchen, den Kopperhörnweg mit Schlacken belegen zu lassen, sowie mit den Anliegern in Unterhandlungen behufs Durchlegung der Kieker-strasse einzutreten. Daraufhin hat der Magistrat geantwortet, daß der Kopperhörnweg durch Auflegen von Schlacken nicht gangbar gemacht werden könne und erucht das Kollegium, der Legung eines Fußpfades daselbst beizustimmen. Die Verhand-lungen mit den Anliegern dürften in absehbarer Zeit nicht zum Abschluß gelangen, da die bisher von den Anliegern gestellten Bedingungen nicht annehmbar seien. Die Sache wurde der Be-gottkommission überwiesen. Herr Bürgervorsteher Dräger theilt in einem Schreiben vom 31. Januar mit, daß er sein Amt als Bürgervorsteher niedergelegt habe. Das Kollegium beschließt, Herrn Dräger um Mittheilung der Gründe zu eruchen, welche ihn zu diesem Schritt bewegen hätten. Herr Bv. Thaden wollte dann noch einen Dringlichkeitsantrag zur Geschäftsordnung ein-bringen. Der Vorsitzende verlangte schriftliche Einbringung des Antrags. Da Herr Thaden jedoch erklärte, den Antrag schrift-lich nicht einbringen zu können, blieb die Sache unerledigt.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Behufs Gründung eines neuen Bürgervereins im I. Bezirk hatten sich gestern Abend auf Einladung eines vor Kurzem zusammengetretenen Komitees eine große An-zahl von Bürgern des Bezirks im Hotel Prinz Heinrich zu einer Versammlung eingefunden, welche vom ältesten Bürgervor-sitzenden, Herrn Jek, geleitet wurde. Nachdem derselbe die Gründe, welche die Bildung eines neuen Bürgervereins im I. Bezirk als eine Nothwendigkeit erscheinen lassen, näher dar-gelegt, wurde der Verein mit mehr als 80 Mitgliedern unter dem Namen „Bürgerverein von 1896“ endgiltig konstituiert und un-mittelbar darauf zur Wahl des Vorstandes geschritten. Gewählt wurden die Herren Rechtsanwält und Notar Vooman (der durch Krankheit in der Familie am Erscheinen verhindert war und deshalb noch um Annahme der Wahl ersucht werden soll) als Vor-sitzender, Techniker Vogelhang als stellvertretender Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Stiß als Kassirer, Redakteur Seine als Schrift-führer, Schlachtermeister Neiß als Beisitzer. Der Vereinsbeitrag wurde auf 50 Pfg. jährlich festgesetzt. Demnächst gelangte ein Statuten-Entwurf zur Verlesung. Die Versammlung beschloß, den-selben einer dreigliedrigen Kommission zur weiteren Verathung zu überweisen. — Diejenigen Bürger des I. Bezirks, denen eine besondere Einladung zum Beitritt bisher nicht zugegangen ist, welche aber gewonnen sind, die auf Herbeiführung eines friedlichen Einvernehmens zwischen den städtischen Kollegien gerichteten Be-strebungen des Vereins zu unterstützen, können ihren Beitritt mündlich oder schriftlich beim Vorsitzenden oder Schriftführer anmelden.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Das Musikcorps des II. See-bataillons veranstaltet, wie bereits mitgetheilt, in diesen Tagen das letzte Sinfonie-Konzert der Saison. Zur Aufführung ge-langt, wie wir hier hören, die orientalische Sinfonie von Godard. Dieselbe hat einen Satz mehr, als wir sonst zu finden pflegen. Die 5 Sätze führen uns in 5 Länder des Orients: Arabien, China, Griechenland, Persien, Ägypten. Arabien wird charakterisirt durch eine im weiten Wüstenlande stampfende Elephantröhre, die China durch eine unter Schellengeläut von einem Fest heim-führende Gesellschaft von höheren Beamten, Griechenland durch eine in der Gluthitze des Hochsommers in der hängematte sich wiegende läppige Griechin; der vierte Satz führt den Traum der Afrika, einer ehrgeizigen Perserin, der fünfte Satz endlich einen türkischen Marsch Vobegang auf Allah vor.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der erste Dampfer der Fischerei-Gesellschaft wird am 22. ds. Mts. hier eintreffen.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Februar. Der russische Schooner „Nicolai“ mit einer Ladung Kohlen für Herrn Kaufmann Wilts hierher bestimmt, ist von Bemys (England) kommend, gestern hier eingetroffen und löst seine Ladung an der Königstraße, weil der Tiefgang des Schiffes das Wägen an der üblichen Wä-gstelle vorläufig nicht gestattet.

§ **Wilhelmshaven**, 11. Febr. Der Verein der Gastwirthe von Wilhelmshaven und Umgegend hielt vor einigen Tagen eine Versammlung im Hotel „Prinz Adalbert“ (Ernst) ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 5 Uhr. Nachdem die Begrüßung und Einführung der in voriger Versammlung neu auf-genommenen Mitglieder erfolgt war, wurde in die Verhandlung eingetreten. Herr Wolf theilte mit, daß er sein Amt als Schriftführer wegen Ueberhäufung von Arbeiten niederlegen müsse. Es wurde demselben für seine, wenn auch nur kurze Amtshätigkeit durch Erheben der Mitglieder von den Sätzen gedankt. An Stelle des Herrn Wolf wurde Herr Parkwirth Stöhlte als Schriftführer gewählt. Herr A. Thomas legte sein Amt als zweiter Vorsitzender nieder, an dessen Stelle wurde Herr Carl Pippert (Tonhalle) einstimmig als zweiter Präsident gewählt. Der Vorsitzende Herr Ringius gab an, daß in den letzten drei Monaten die Mitgliederzahl sich um 17 erhöht habe und hegt die Hoffnung, daß auch die anderen Herren Wirthe sich in Wälde dem Verein anschließen werden. Demnächst wur-den zwei Petitionen, welche an den Reichstag abgesandt werden sollen, verlesen. Das diesjährige Stiftungsfest findet am 15. April in den Räumen des Parkrestaurants statt. Zum Schluß erwähnte der Vorsitzende noch des Mitgliedes Herrn C. J. Arnoldt, welcher der erste geborene Wilhelmshavener sei, der sich dem Gastwirthstande gewidmet habe. In Veranlassung dessen wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, am Montag den 10. d. Mts. 4 Uhr zu Ehren des Herrn C. J. Arnoldt eine gefellige Zusammenkunft zu veranstalten. Die Zu-sammenkunft fand auch unter allgemeiner Theilnahme statt. Die nächste Versammlung wird in der „Reichshalle“ abgehalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Norden**, 7. Febr. Auf Mittwoch Abend waren die selbst-ständigen Kaufleute hiesiger Stadt wiederum durch den Bürger-meister zusammenberufen, um von dem Ergebnis der in Bezug

auf die für den hiesigen Platz in Aussicht genommene Handels-schule gepflogenen Commissionsberatungen Kenntniß zu nehmen und unter Zugrundelegung dieser durch die Commission festge-legten Gesichtspunkte über die Errichtung einer obligatorischen Handelsschule endgiltig zu beschließen. Nachdem die Angelegenheit nochmals nach allen Seiten hin erörtert worden, beschloß die Ver-sammlung einstimmig, sich für die Errichtung einer obligatorischen Handelsschule zu erklären unter der Voraussetzung, daß an Schulgeld keinesfalls mehr als 40 Mk. jährlich erhoben würde. Da die Erfüllung dieser Bedingung als sicher in Aussicht gestellt werden konnte, so ist die Errichtung der Schule damit beschlossene Sache. Die städtischen Collegien werden nun die nothwendigen Vorbereitungen (Erlaß eines Ortsstatuts, Bestellung eines Schul-curatoriums etc.) baldmöglichst treffen; es soll darauf hinge-arbeitet werden, daß die Schule noch zu Ostern oder doch bald nach Ostern in Wirksamkeit treten kann.

§ **Oldenburg**, 9. Febr. In den Kirchen aller Religionsge-meinschaften des ganzen Landes wurden heute auf Anordnung des Oberkirchenraths Trauergottesdienste abgehalten. Zum zweiten Hauptgottesdienst in der Lambertikirche waren der Großherzog, der Erbprinz, Herzog Georg, Herzogin The-rese von Altenburg und Herzogin Charlotte nebst Gefolge er-schienen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz mit Andäch-tigen gefüllt. Herr Pastor Bralle legte seiner Trauerrede die Worte der heiligen Schrift 2. Timotheus 3,7: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten“, zu Grunde.

§ **Oldenburg**, 10. Febr. Das Staatsministerium macht folgenden Erlaß bekannt: Durch Gottes unerforschlichen Rath-schluß ist über Mich und Mein Haus eine neue, die schwerste, Prüfung verhängt worden durch den Heimgang Meiner theuren Gemahlin, der Großherzogin. Nach langen schweren Leiden, die die nun Verklärte mit gläubiger Ergebung in Gottes Willen ertragen hat, ist sie in die ewige Heimat abgerufen worden. Wir hoffen, daß der gnädige himmlische Vater Uns die Kraft geben wird, das zu tragen, was er Uns auferlegte. Die zahl-reichen Beweise der Liebe, der treuesten Theilnahme, die Wir und den Meinigen in dieser schweren Zeit aus allen Theilen des Großherzogthums, in Stadt und Land zu Theil geworden sind, und die sich besonders bei der Beisetzungsfeier in so er-greifender Weise kund gethan haben, waren Wir und den Meinigen eine Quelle des Trostes, und es drängt Mich, allen geliebten Landeskindern Meinen und der Meinigen innigsten und wärmsten Dank auszusprechen. Wir werden die Erinnerung an diese ergreifende Theilnahme als einen erbebenden Trost im Gedächtnis bewahren. Peter.

§ **Oldenburg**, 10. Febr. Die Wallfahrt der Oldenburger nach dem Mauloleum nimmt größere Dimensionen an. Trotz des ungeheuren Andranges ist die Haltung des Publikums muster-haft. Die weichevolle Stätte des Todes läßt auf die Eintreten-den einen so tiefen Eindruck des Ernstes und der Andacht aus, daß unwillkürlich jedes laute Wort vermieden wird. Der Schmerz und die Trauer um die edle, unvergeßliche Fürstin, die der un-erbittliche Tod dahingerafft hat, wird indessen gemildert durch den herrlichen Blumenschmuck, mit der die Halle in denkbar schönster Anordnung ausgestattet ist. — Die zahllosen Kranz-penden lassen erkennen, wie viel Liebe und Verehrung unserer theuren Landesmutter bis ins Grab gefolgt ist und tausende von fleißigen Händen sind thätig gewesen, dies auch äußerlich zu einem beredten Ausdruck zu bringen. Die Pietät erfordert es, daß in solchen Kranzpenden sowohl ihre Bestimmung sich aus-drückt, als auch Kunstsinne hineingelegt wird und ein Ueberfließ läßt erkennen, daß ein Jeder, der dazu berufen war, sein bestes Können daran gefügt hat, diesem Anspruch gerecht zu werden. Dabon zeugt auch schon das kostbare Material, welches hier ver-wendet worden ist! Die Palme, das Sinnbild des Friedens, wie der Vorbeer und eine Fülle der schönsten Blüten, von den herri-lichen Rosen und Orkideen, Hyazinthen und Maiglilien etc. bis zum reizenden Veilchen und Schneeglöckchen; es zeugen davon die Formen, die dem Zwecke angemessen sind, Palmenarrangements, die reine Kranzform, Kreuz, Anker, Bouquets, während, soweit es zu übersehen ist, nicht passende Formen vermieden sind.

§ **Oldenburg**, 10. Feb. Unser Infanterie-Regiment läßt bereits seit dem Sommer 1895 graue Mäntel anfertigen und hat gegenwärtig schon 1200 Stück derselben auf seinen Moni-toringstammern liegen. Dieser Bestand genügt für das in der Trauerpa ade stehende zusammengesetzte Bataillon, war aber nicht ganz ausreichend, um auch die Spaliermannschaften auf dem Pferdemarkt völlig darin einzufleiden. Letztere standen da-her der Gleichmäßigkeit halber sämmtlich in schwarzen Mänteln.

§ **Oldenburg**, 10. Febr. Unserm Großh. Theater stehen mit dem Ende der gegenwärtigen Spielzeit sehr schwere Verluste bevor. Außer den Herren Oberregisseur Droscher, Vettinger und Balger wird auch Fr. Warna aus dem Verbanne der Großh. Bühne ausscheiden.

§ **Hannover**, 10. Febr. Gestern fand hier die Landesver-sammlung der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover statt, welche ihr volles Einverständnis erklärte mit der national-liberalen Reichstagsfraktion in deren Bestreben, die möglichst baldige Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches zu fördern. Ferner wurde ein Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Landesversammlung es mit großer Genugthuung be-grüßt, daß die Partei bestrebt ist, den Mittelstand in Stadt und Land zu heben. Gleichzeitig wurde die Erwartung ausge-sprochen, daß die nationalliberalen Vertreter in den Parlamenten für die Besserung der Verhältnisse des Handwerks, des Ge-werbes und der Landwirtschaft auch ferner eintreten. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagsmah.

§ **Northeim**, 8. Febr. Infolge Blutvergiftung ist heute Morgen der Rentand der hiesigen Amtspostkasse, F. W. Hueg, gestorben. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen die Hühner-angen schneiden lassen, wobei wohl fremde Körper in die Wunde gedrungen sind. Nach kurzer Zeit schwoll erst die betr. Zehe, dann der Fuß und schließlich das Bein an, so daß der Arzt die Ueberführung nach Göttingen anordnete, wo Hueg an Blut-vergiftung gestorben ist. Wie verlautet, soll der Verstorbenen den Arzt zu spät zu Rathe gezogen haben.

Vermischtes

— * **Berlin**, 10. Febr. Bei der heute begonnenen Vor-mittagsziehung der 2. Klasse 194. Königlich Preussischer Klassenlotterie ist als höchster Gewinn nur 500 Mk. gezogen.

— * **Kärnberg**, 7. Febr. In der heutigen Generalver-sammlung der Electricitätsgesellschaft vorm. Schindert u. Co. wurde die Erhöhung des Actienkapitals um 6 Millionen Mark genehmigt, den Besitzern der alten Actien wird auf je drei Actien eine neue zum Course von 160 Proc. angeboten werden.

— * Interessant für Raucher dürfte nachstehende Untersuchung einer italienischen Cigarre sein. Die Schmerzfinder des ita-lienischen Tabacmonopols sind ja in ganz Europa bekannt. Es hat — wie das Internationale Patentbüro von Heilmann u. Co. in Oppeln erfährt — die Untersuchung einer sogenannten „Magliani“-Cigarre in Piacenza folgende Bestandtheile ergeben: 1) Ein Stückchen Kalk, 2) Gipsstaub, 3) eine Quantität Humus,

4) ein Stückchen Holz, 5) ein Stück Schnur. Das sagt wohl genug.

Das lenkbare Luftschiff will der durch seinen letzten Recognoscierungsritt am Anfang des deutsch-französischen Krieges bekannt gewordene Generalleutnant a. D. Graf Zeppelin erfinden haben. Vor einigen Tagen hat er im Ingenieurverein zu Stuttgart in Gegenwart des Königs von Württemberg über seine Erfindung gesprochen. Graf Zeppelin ist der Meinung, daß der französische Hauptmann Renard im Prinzip die Frage der Lenkbarkeit des Luftballons gelöst. Renard habe sein Luftschiff „La France“ schon 1888 während der Manöver bei Meudon mehrfach nach dem Aufstiege zurückgebracht, aber höchstens bei 6,5 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde. Inzwischen habe Renard seinen Ballon sicher bedeutend vervollkommen, wenn auch die Franzosen darüber schweigen. Auf den Verlangen Renards will Graf Zeppelin weiter gebaut haben. Zur Aufnahme des Gases habe er ein Porenverdichtungsmittel des Seidenstoffes gefunden, das monatlang kein Gas durchdringen kann. Seine mit Gitterträgern an dem zigarrenförmigen Renardschen Ballon angebrachte Gondel sei äußerst sinnreich und fest angebracht, trage vorn Motorflügel und hinten Steuerflügel, das Ganze durch einen Daimlermotor aus Aluminium mit 6 bis 10 Proz. Kupferlegierung betrieben, könne sich bis 1100 Meter erheben, bis 1900 Kilogr. Belastung tragen und nötigenfalls 7 1/2 Tage ununterbrochen in den Lüften bleiben. Alles sei in Rechnung genommen. Die Ausdehnung des Gases durch Wärme und Sonnenstrahlen werde ausgeglichen, indem man das Gas nicht etwa entweichen läßt, sondern in Reserveräume überleitet, so daß der Ballon nicht plagen kann und doch kein Gas verliert. Auf- und Abstieg des Fahrzeuges werde ohne Ballastauswerfen oder Gasverlust äußerst sinnreich durch Schrägstellung der Gondel zum Ballon bewirkt. Man lande gegen den Wind ganz gefahrlos. Alle diese Vorzüge des Zeppelinschen Fahrzeuges habe eine von dem preuß. Kriegsministerium eingesezte besondere Prüfungskommission rückhaltlos erkannt. Dagegen berechne diese als Maximalgeschwindigkeit des Fahrzeuges etwa 5 Meter für die Sekunde. Graf Zeppelin aber mindestens 12 Meter. An diesem Widerstreit sei die Förderung des Zeppelinschen Projektes zum Stillstand gekommen. Graf Zeppelin ist überzeugt, daß sein Fahrzeug, praktisch ausgeführt, wochenlang Reisen von täglich über 100 Kilometer mit ziemlich schwerer Belastung zurücklegen könne und im Kriege wie im Frieden von der allergrößten Bedeutung sein werde. Ein Luftballschiff koste etwa 250 000 bis 300 000 Mark.

Die „Fr.“ berichtet über den Ball der Gesellschaft von Weihen Kreuz in Wien: In der glanzvoll decorierten, von Lorbeerbäumen und Teppichen abgeschlossenen Patronessenloge zur Rechten des Saaleinganges versammelten sich die Patronessen zum feierlichen Einzug durch die Reihen der Ballgäste. Allen voran schritt Frau Gräfin Baden in nickelgrauer Duchesse-Atlasrobe mit goldblittergefrachten, breitem Niederländer Spitzenkragen um den runden Hofausschnitt der Taille; an der Brust ein Bouquet von grünseidenen Mohnblumen. Schwedische Handschuhe in der Farbe des Kleides, Halbdiadem von Brillanten. Frau Erbprinzessin Therese Schwarzenberg trug eine Toilette in weichem Sati Turc von apricotcremefarbiger Alliance, in sehr feiner Farbenstellung mit resedagrünem Sammet gepuzt; echte Points und ein Strauß von hochrothem und grünem Mohn garnirt zudem das Corsage. Prachtvoller Brillantschmuck. Prinzessin Alexandrine Windischgrätz in weißer Atlasrobe mit kurzer Schleppe, schmal von Visonpelz umsäumt; an dem graublauen mit Spitzen drapirten Corsage waren das eigenartige, mattgrüne Schleifenarrangement der Aermel und schön posierte Schmuckstücke auffallend. Gräfin Paula Apponyi-Szechenyi in wunderschön kleidender Robe von hellgrün-weiß brochirtem Atlasstoff mit Schoofstaile Louis XIII., welche Spitzen, grüne Atlasstreifen und eine große Quirlande dunkelroth schattirter Rosen garniren. Diadem von Brillantendübeln und grüne Reiter-Nigrette im Haar. Berlencollier. Gräfin Bombelles-Salm trug eine eigenhümlich schöne Robe von weichem, perlmutterglänzendem in mattem Grün und Rosa gemustertem Brocat mit Stuntpelz über der Brust und am Rande besetzt; eingesezte Rockteile von plüschirter, feegrüner Mouffeline, Vornel und Gürtel von Mouffeline, Points an der Taille, Perlenhalband und einzelne Brillantblumen schräg im Haar. Gräfin Bonda-Romaszkan erschien in sehr hübscher schwarzer Atlas-toilette, die Taille mit hochstehenden

schwarzen Tüllflügeln und zadenartiger Applikation von weißen Spitzen und Jet, weißes Gürtelband mit Brillantschnalle. Eine vollerbliche Nase links an der Brust; schöner Halschmuck mit drei Smaragdgeländchen, aber ganz schmucklose, einfache Frisur. Frau Gräfin Anna Goluchowska trug hellmode Atlas mit gleichen Sammetstreifen und reichem Spitzenarrangement, Frau Baronin Erb. v. Rudorffer in silberblauer Chamäleonseide mit Sammet brochirt und mit dunklem Sammet arrangirt. Frau Mathilde von Lindheim-Bivenot: Robe von rosa Dindé-Moire mit Blauschiffsaum und hohem Volant von echten Points gehalten durch Atlasband und große sammetne Nachtblasen. Die Taille mit breiter Berthe Facon 1840, garnirt von Spitzen, Violon und Rosen. Im Verlaufe des Balles erschien noch auf der Patronessen-Strade Frau Fürstin Ludwig Windischgrätz in einer feingestreiften gelben Pefingrobe, die mit breiten echten Spitzenvolants in Tablier und Festons garnirt war, begleitet und gerast von hochgelben Gaze-Chiffons-Louffs und Scharpen; hellblauer Schleifenschmuck. Die Ladies Patronessen erhielten prachtvolle Sträuße von gelben Marchal-Niel-Rosen und dunklen Barnabeilchen, mit Farrenkraut und afrikanischem Zierpappel in zartem Grün ausgegeben, ganz gehüllt in gelben Invisibles-Tüll; weißes und gelbes Grosgrainband — die Farben des Vereins — ist von einem prächtigen Adler in Email, dem Vereinswappen, darauf festgehalten. Die schönen Blumenpenden entlammten dem Aetler Prohaska, ebenso die Bouquets der eröffnenden Tänzerinnen, aus rosa Nabonarosen mit Frauenhaar und Maiblumensträußchen, in rosa Tüll und rosa Band abjustirt.

Litterarisches.

Die Jubiläumsfeier der Gründung des deutschen Reiches im Königschloß zu Berlin am 18. Januar hat wie erwähnt wegen Raummanget unter Ausschluß der Presse stattfinden müssen. Um so ersreulicher ist es, daß, wie die neueste Nummer der „Gartenlaube“ beweist, ein so vorzügliches Künstler wie W. Bape in der Lage war, den Höhepunkt der Feier, den Schwur des Kaisers mit dem Ausklang „Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“ unmittelbar nach dem Leben zu zeichnen. Das feingedruckte, ungenügend charakteristisch aufgefaßte Bild berichtigt zugleich verschiedene irthümliche Mittheilungen, welche durch eine aus indirekter Quelle schöpfende Berichterstattung über den Vorgang verbreitet wurden. In demselben Nummer finden sich die epochemachende Entdeckung der Röntgenstrahlung und die Wirren in Transvaal unter Verlage lehrreicher Abbildungen besprochen.

Briefkasten.

M. K. 100. Kommandant S. M. S. „Natter“ war vom 24. Mai bis 19. September 1895 Kapitän-Lieutenant Graf v. Spee. Wer in der Zeit vom 1. bis 23. Mai diese Stelle wahrgenommen hat, ist nicht bekannt, jedenfalls ein Offizier der Reserve-division in Danzig, dessen Namen in Kiel in Erfahrung zu bringen sein wird.

Table with 2 columns: Item description and price. Includes entries like 'Wilhelmshaven, 11. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Vorkasse', '4 pCt. Deutsche Reichsanleihe', '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe', etc.

Memel, 11. Febr. Memel: Seetief von Schmelz seewärts eisfrei. Pillau: frisches Haff östlicher Theil unverändert, südlicher Theil soweit sichtbar eisfrei. Swinemünde: Fahrwasser und Oder bis Bergenort eisfrei. Haff nur mit Eisbrecherhilfe passierbar.

Meteorologische Beobachtungen

Table with 10 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Clouds, etc. Data for Feb 10, 11, 12.

Omnibus-Fahrplan.

Table with 5 columns: Station, Bismarckstr., Artillerie-Depot, Roonstraße, Station. Shows departure and arrival times for various routes.

Table with 5 columns: Station, Roonstraße, Artillerie-Depot, Bismarckstr., Station. Shows departure and arrival times for various routes.

Wer das Migränin-Höchst durch die Höchster Farbwerke) in seiner herrlichen Wirkung gegen Kopfschmerz kennen und schätzen gelernt, dem diene zur Warnung, daß grobe Fälschungen des ächten Präparates festgestellt worden sind. Wer daher vor solchen sicher sein will, dem sei die Verwendung eines ärztlichen Receptes, auf „Migränin-Höchst“ lautend, fortan empfohlen. — In den Apotheken aller Länder erhältlich.



Zur Beachtung des Publikums! Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Marken-schutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich Brandt's Schweizerpillen in nebensiehender Weise abgeändert werden mußte.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparfame Betriebsmaschinen sind die Locomotiven mit ausziehbaaren Röhrenröhren von R. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobile-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf solchen Ausstellungen (u. a. in G.) die ersten Plätze errungen haben.

Der gegen den Signalgast Hartig der Signal-Zweigkompanie der II. Matrosen-division am 27. November 1895 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Kaiserliches Kommando der 2. Abth. II. Matrosen-division.

Zwangsvverkäufe. Am Mittwoch, d. 12. Febr. d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 2 Uhr in Gerwich's Wirthshaus zu Bant: 1 Sopha und 6 Polsterstühle mit rothem Plüschbezug, 2 Sophas, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spiegel-schranke, 1 Nähtisch, 1 Sophatisch, 2 viered. Tische, mehrere Waschtische, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, Gardinen, Bilder, Kleiderchränke, Spiegel, Lampen, mehrere Betten mit Bettstellen, Tisch- u. Decken, Bücherborten, 100 Hände div. Bücher, 1 Quant. Herren- und Frauen-Kleidungsstücke u. Wäsche u. s. w.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten. Nachmittags 3 Uhr in Vater's Wirthshaus zu Neudemen: 1 Jagdwagen und 1 Vertikow; Nachm. 3 Uhr in Weinert's Wirthshaus zu Sedan: 1 Kleiderschrank; Nachmittags 3 Uhr in Folters' Wirthshaus zu Neudemen: Wählereihe: 1 Ladeneinrichtung für Kolonialwaaren.

Körper. Gerichtsvollzieher in Zeber. Zu vermieten ein gut möblirtes Wohnzimmer. Marktstraße 24a, I.

Verkauf. Krankheitshalber ist ein zu 4 Wohnungen eingerichtetes, am Park gelegenes

Haus, zu jedem Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. Heppens, 10. Februar 1896.

H. P. Harms. Submission. Herr v. Stransky zu Kopperhörn beabsichtigt die Arbeiten und Lieferungen zum Abbruch eines Gebäudes, Wiederaufbau desselben und Vergrößerung eines zweiten Gebäudes im Ganzen zu vergeben und wird dazu Submissions-termin auf

Freitag, den 14. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Hautmann'schen Gasthause zu Kopperhörn angesetzt.

Zeichnung und Anschlag liegen bei Herrn v. Stransky zur Einsicht aus. Heppens, 11. Februar 1896.

H. P. Harms. Anzuleihen gesucht gegen sichere erste Hypothek

6000 Mark. Heppens, 10. Febr. 1896.

H. Reiners. Zu vermieten ein freundl. Logis für einen jungen Mann. Kaiserstr. 2, II. r.

Zu vermieten eine Wohnung (parterre), bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Küche etc. an gute ruhige Bewohner. Näheres an Wochentagen. Berl. Güterstraße 22, obere Wohnung, vis-à-vis dem Garnisonkirchhofe.

J. von Oehsen, Pr. Zu vermieten Kieler- u. Peterstraßen-Ecke eine große 5räumige Stagen-Wohnung mit Nebengelassen und Wasserleitung per 1. Mai. Miethpreis 420 Mk. p. a. einschließlich Wassergeld.

A. Vorrnann. Meine von Herrn Mechaniker Benning benutzte große, helle Werkstatt, welche sich auch als Lagerraum gut eignet, habe zum sofortigen Antritt zu vermieten.

Bernh. Dirks. Zu vermieten eine schöne 4räum. Unterwohnung mit Keller und Gartenland. Dasselbe eine 3räumige Oberwohnung mit Keller und Gartenland zum 1. März.

Neumann & Neumann, neue Wilhelmshavenerstraße Nr. 32. Zu vermieten zum 1. Mai zwei Unterwohnungen mit Stallung und Gartenland.

Ludwig Cassens, Kopperhörn. Zu vermieten per 1. März d. J. eine Unter- und eine Oberwohnung (Ostfriesenstraße 34).

Heppens, 11. Februar 1896. H. P. Harms. Zu vermieten ein trockenes 4räum. Wohnung, Ulmstr. 29, I. Et., m. Wasserl., abgeschl. Corr. u. Zub. z. 1. Mai zu vermieten.

Näh. Joh. Popken, Ulmstr. 29, Hinterh. Gutes Logis für zwei junge Leute. Augustenstr. Nr. 11.

Zu miethen gesucht zu Mai eine Wohnung im Preise von ca. 150 bis 200 Mark per anno im Stadtgebiet. Offerten mit Preisangabe unter J. H. 42 werden in der Exped. d. Bl. erbeten. Zu kaufen gesucht ein größerer mahagoni Ausziehtisch und ein großer Spiegel. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Gesucht z. 1. April eine 4 Stuben-Wohnung für ein kinderl. Ehepaar. Offert. mit Preisang. u. A. E. a. d. Exp. d. Bl. Ein eleganter Damen-Maschinenzug billig zu verkaufen. Wanteuffelstr. 1, p. r. Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanz-Post“ in Göttingen.

Abonnements-Anfang jederzeit Butterick's Modenblatt Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt. Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle! Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Größe nach Maass nebst Anweisung, von 25 Pfg. an, durch BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, BREMEN.

1 Mark pro Jahr postfrei! Verlangen Sie per Postkarte GRATIS-NUMMER!

Zu vermieten zum 1. Mai eine 4räum. Stagen-Wohnung. Ulmstr. 24, u. r.

Gut möblirte Stube an 1 oder 2 Herren sogleich zu vermieten. Hinterstr. 34, 1 Tr. 1.

Ein Laden an der Roonstraße zu vermieten. Offerten unter C. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten. Die von Malermeister J. Neumann benutzte Werkstatt ist zum 1. Mai miethfrei, Mittelstraße 2. Eine febl. Stagen-Wohnung, 3räumig, mit allem Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. Preis 315 Mk.

M. Daneker, Böttchermstr., Mittelstr. 2. Zu vermieten zum 1. Mai zwei Oberwohnungen.

J. Freudenthal, Neubremen, Mittelstraße 10. Gasmotoren in verschiedenen Größen von 1-8 Pferdestärken, neue u. wenig gebrauchte, habe billig zu verkaufen.

Herm. Brüggemann, Bremen.

Zu miethen gesucht eine kleine freundliche Wohnung im Stadth. Neuhappens zum Preise von 150-200 Mark per 1. April ex. oder später. Offert. unt. **M. B. 21** in der Exp. d. Bl. erb.

Zu verkaufen
5 Stück **Schweine** zum Weiterfüttern. Einigungsstraße Nr. 31.

Zu verkaufen
dreimal täglich frische **Milch**.
F. Oltmanns,
Neuender-Wilshenreihe.

Schöne junge
Zuchthähne
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Hahn
und 4 junge Minorfa-Hühner, sowie ein Hühnerstall wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Scheibel, Garnison-Waschanstalt.

Verkaufe
1,7 schw. Vanghan, 1,2 gep. Plymouth-Rock, 1,3 gelbe Italiener und andere. Sämtliche Hennen legen.
O. Packusch.

Vegetarianischen Mittagstisch
sucht ein junger Mann. Offerten mit Preisangabe unter **C. K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für ein j. Mädchen
von Auswärts, aus besserer Familie, im Haushalte gründlich erfahren, wird eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, ev. Mithilfe im Laden gesucht. Off. unt. **Z. 100** an die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein ordentliches jüngeres **Dienstmädchen** zum 1. März.
Adalbertstr. 12, 1 Tr.

Gesucht
zum 15. Febr. ein **Mädchen** für Vormittags. Manteuffelstr. 10, p.

Gesucht
zu sofort eine 3- bis 4räumige **Wohnung**.
Offerten mit Preisangabe unter **Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
zum 15. März für ein größeres Fußgeschäft eine tücht. **II. Arbeiterin**.
Offert. unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wilhelmshavener Wand- und Plath-Kalender 1896, aufgezogen, à 20 Pfg., empfiehlt die Buchdruckerei des Tagebl. **Th. Süß**.

Habe noch 500 Köpfe dänischen **Weißkohl** abzugeben.
Th. Oldhaber,
Peterstraße 83.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank bei **Rob. Wolf**,
Königsstraße.

Visitenkarten in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstraße 1.
Meine Sprechstunden sind jetzt 9-10, 12-1, 3-4, Sonntags 9-11.
Frauenarzt Dr. Burckhardt,
Bremen, Bornstraße 16
Klinik im Hause. — Fernspr. 1268.

Abreiß-Kalender 1896 jetzt nur 30 Pfg.
Wilhelmshaven. **Carl Lohse.**

Verein der Heizer.

Gr. Maskerade

verbunden mit sensationellen Aufführungen am **15. Februar** im Saale des Herrn Rippert (Tonhalle). **Anfang 8 Uhr.** **Demaskierung 12 Uhr.**

Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.
Karten für Herren (maskierte) 1,25, für Damen 0,75 Mk., Zuschauer 0,50 Mk., dieselben berechtigen zur Teilnahme am Ball nach der Demaskierung. Karten sind zu haben bei Herrn Rippert (Tonhalle), Herrn Lohle, Marktstraße, und bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins und Abends im Vergnügungstokal.
Der Vorstand.

Annoucen-Aufträge
für alle Zeitungen
Sachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse: dieselbe liefert Kostenanschläge sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig.
Inletions-Lexico kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoucen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jernsalemstr. 48/49

Jeder Versuch wirkt ständige Kunden!
Von 20 Mark an franko liefere ich:
Garant. Pa. Riesengebirgs-

Halbleinen.		Reinleinen.	
Breite 82 cm mtr.	42 Pf.	Breite 83 cm mtr.	53 Pf.
" 130 " "	90 "	" 135 " "	110 "
" 163 " "	105 "	" 165 " "	125 "

Fertige Betttücher ohne Naht.
Gr. 130x200 cm St. 190 Pf. | Gr. 135x200 cm St. 225 Pf.
" 163x200 " " 220 " | " 165x200 " " 260 "

Gebli. baumwollene Betttücher ohne Naht St. von 1 Mk. an.
Wischtücher per Dutzend von 95 Pf. an.
Handtücher " 225 "
Weissl. Damen-Taschentücher Dutzend von 2 Mk. an.
Tischtücher, 110 cm, Stück von 90 Pf. an.
Verbürgt reinlein. Jaquard-Handtücher in schönen Blumen- und Arabesken-etc. Mustern.
Grösse 43x110 per Dutzend Mk. 4,25.
" 50x120 " 5,25.
Extra Pa. Flachsleinen, Rasenbleiche.
Breite 82 89 130 160 175 192 208 cm.
Mtr. v. 85 103 162 197 220 300 320 Pf. an.

Reichhalt. Mustereoll. u. illustr. Preisl. kostenlos.
Schless. Leinenhaus. **Emil Felst.**
Schmiedeberg im Riesengebirge.

Umtausch gestattet, ev. Betrag zurück!

Bei **Catarrhen** jeder Art üben die denkbar grösste Heilwirkung aus
die weltberühmten Fay's ächten Sodener Mineral-Tabletten

Bei **Hustenleiden** giebt es kein wirksameres Mittel!

Depot in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen à 85 Pf. pr. Schachtel.

Circus L. Blumenfeld
Wilhelmshaven, Kotte'sche Halle.

Dienstag, den 11. Februar:
Abends 8 Uhr:
Grasse Extra-Vorstellung.

Mittwoch, den 12. Februar,
Abends 8 Uhr:
Aussergewöhnliche Vorstellung.
Durchgehend neues Programm.
Hochachtungsvoll
L. Blumenfeld,
Direktor.

Feinste Süßrahm-Eisbutter verj. tägl. frisch ca. 10 Pfd.-Collis f. 7,40 M. f. Nachn. Umtausch gestattet.
Rentier **Geg. Wills**,
Wirballen b. Kallningken (Distr.)

Geschäftsverlegung.
Verlegte mein Geschäft von Bismarckstraße 22 nach
Altestraße 8.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.
A. Krause,
Schneidermeister.

Betten!

Completes Bett 18,50 Mark.
Completes Bett 25,00 Mark.
Completes Bett 36,00 Mark.
Completes Bett 45,00 Mark.
Completes Bett 61,00 Mark.
Completes Bett 76,00 Mark.

Sämtliche Betten sind vollständig groß und mit frischen, doppelt gereinigten Federn und Daunen gefüllt.
Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Noonstr. 103.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:
Übungs-Abend
in der Tonhalle.

Monatsversammlung
Donnerstag, den 13. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr, in „Burg Hohenzollern“.

Tagesordnung:
Bericht der Kassenrevisoren.
Vortrag.
Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Kaufmännischer Verein.
Das **Kränzchen** findet **Mittwoch, den 12. d.,** im Hotel „Prinz Heinrich“ statt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Verein ehemalige Seeleute.

Versammlung
am **Mittwoch, den 12. d. M.,** bei Janßen in Neubremen.

Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Mitteilung).
Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an
Richard Westhaus u. Frau.
Bremen, Thüringerstr. 7 I.

Godes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige)
Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester u. Schwägerin
Margarethe
nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden in der Blüthe der Jahre zu sich zu nehmen. Tiefbetriibt bringen dies zur Anzeige
Frau **Ctto Wessels** Wwe.
nebst Angehörigen.
Sonst. 9. Febr. 1896.
Die Beerdigung findet am Freitag um 5 Uhr statt.

Godes-Anzeige.
(Statt besonderer Mitteilung).
Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau
Greta geb. Freese
im 61. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um silles Beileid tiefbetriibt an der trauernde Gatte
C. Schumacher
nebst Angehörigen.
Wilhelmshaven, 11. Febr. 1896.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., vom Sterbehause (Distriefenstr. 21) aus statt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause (Kaiserstr. 66a) aus statt.
I. Klinge u. Frau.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an

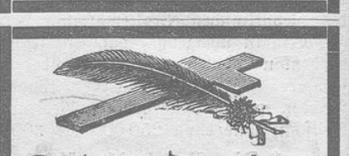
Eduard Dierks
und Frau.
Neubremen, den 11. Februar 1896.



Godes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 1/2 Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau
Greta geb. Freese
im 61. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um silles Beileid tiefbetriibt an der trauernde Gatte
C. Schumacher
nebst Angehörigen.
Wilhelmshaven, 11. Febr. 1896.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., vom Sterbehause (Distriefenstr. 21) aus statt.



Godes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entlichief sanft und ruhig nach kurzem schweren Leiden unsere älteste Tochter
Anna
im Alter von 18 Jahren und 2 Tagen. Dieses zeigen tiefbetriibt an die trauernden Eltern
G. Janßen und Frau
nebst Kindern.

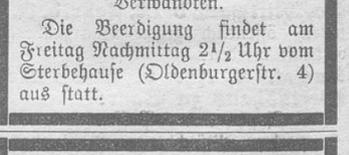
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Manteuffelstraße Nr. 9) aus statt.



Godes-Anzeige.

(Statt besonderer Mitteilung).
Heute Morgen 3 1/2 Uhr starb nach langem schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Bireaubienner
Wilh. Neumann
im Alter von 53 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an
Frau **Sophie Neumann**
nebst Sohn, Pflegetochter und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause (Oldenburgerstr. 4) aus statt.



Godes-Anzeige.

Gestern Mittag 12 Uhr starb nach langem schweren, in Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Ahlke Margarethe Meyer,
geb. Stege,
im 79. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Christine Meyer
nebst Angehörigen.
Wilhelmshaven, 10. Febr. 1896.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause (Kaiserstr. 66a) aus statt.

Die Beerdigung
unserer Tochter findet nicht 3 Uhr, sondern am **Donnerstag Nachmittags um 2 Uhr** statt.

I. Klinge u. Frau.

Dierzu eine Beilage.

Um's Geld.

Novelle von A. Seyl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es ist so,“ gab der Andere zu, und begann zu erzählen: „Heute Morgen kamen zwei sehr elegant gekleidete Damen in die Apotheke, von denen die Ältere von einem vorübergehenden Unwohlsein auf der Straße befallen wurde. Die Jüngere, eine jüdische Gestalt, hochblond, mit zartem, frischen Teint, großen, seelenvollen Augen war um ihre Begleiterin sehr besorgt, bat mich um einen Sessel, in dem die Leidende ausruhen könne, und um stärkende Tropfen für dieselbe. Du kannst Dir denken, wie ich mich beeilte, der älteren Dame, die nebenbei gefagt äußerst vornehm ausah, mit Essenzen und Tropfen zu Hilfe zu kommen. Mein Bemühen war von raschem Erfolge gekrönt, die Gnädige fühlte sich bald wieder im Stande, ihren Weg fortzusetzen und dankte sehr herablassend, während sie mich fragte, was sie schuldig sei. Die Jüngere reichte mir die Hand — die Hand — Hermann, lächelte mich an und zeigte dabei zwei Reihen wunderbarer Zähne. Als sie außer Hörweite waren, rief ich den Hausknecht und beauftragte ihn, den beiden Damen nachzugehen und auszukundschaften, wer sie seien. Er berichtete beim Nachhausekommen, sie bewohnten im Nonnenhofe die bel etags, seien riesig reiche Amerikanerinnen und in der ganzen Stadt unter dem Namen die Delprinzessinnen bekannt.“

„Da kann ich Dir nur raten, Max, diesen Fingerzeig des Schicksals nicht unbenutzt zu lassen und Deiner lächelnden Delprinzessin näher zu treten,“ meinte der Doktor, den die Geschichte amüßte.

„Heute Nacht nehme ich meine Gitarre mit und bringe dem schönen Kinde ein Ständchen,“ erklärte der kleine Mann mit Hochgefühl.

„Viel Vergnügen und besten Erfolg,“ wünschte der Doktor beim Abschied.

Die Gaslaternen waren bereits angezündet, als der Doktor Falk den Weg nach seiner Wohnung einschlug, die in einem älteren Stadttheile unter einer Reihe ehrwürdiger Patrizierhäuser der Hochstraße, als das höchste und stattlichste hervorragte, und das außer der Wittive und dem Doktor Falk noch des letzteren Stiefbruder Eduard mit seiner Frau Willi bewohnte. Hier hatten in vergangenen Jahrhunderten die reichen Städter auf sicherer Höhe ihre soliden Wohnstätten gebaut, wo sie vor den fast alljährlich überfluthenden Wogen des Rheines sicher waren.

Die neueren Stadttheile in den Niederungen entstanden erst, nachdem feste Dammbauten den verheerenden Ueberschwemmungen ein Ziel setzten, und Handel und Gewerbe zogen sich dahin, wo der Geschäftsverkehr durch Schiffahrt und Eisenbahn mit jedem Tage reger wurden. Die neuen Stadttheile mit ihren prachtvollen Bauten, ihren klippigen Schaufenstern, den eleganten Hotels, den rauchenden Fabriköfen mit der in den Straßen wogenden Menschenmenge repräsentirten die Gegenwart mit ihren ruhelosen dem Gewinne nachjagenden Generationen, und die Häuser der Hochstraße standen da oben in ihrer vornehmen Ruhe und sahen auf das moderne Treiben herab, wie behäbige alte Leute, die ihr Schicksal im Trockenen haben.

Am Fuße einer Anhöhe, von der die Straße ihren Namen führt, dehnte sich ein mächtiger Bau aus, der mehrere Jahrhunderte überdauert hatte. Es war der „Nonnenhof“, ein ehemaliges Frauenkloster, dessen palastartige Fassade dem Rheine zugesehrt war, und dessen geräumige Seitenschiffe und Nebenbauten sich in die rückwärts angrenzender Gäßchen erstreckten, in denen das Proletariat seinen Sitz aufgeschlagen hatte.

Dieses Kloster, in dem ehemals der reiche Orden der Klarissinnen hauste, war nach der Säkularisation in städtischen Besitz übergegangen, mit der Zeit äußerst baufällig und in Folge dessen zum Verkauf ausgedoten worden. In der Stadt fand sich kein Käufer, der das Risiko einer durchreisenden kostspieligen Restaurierung übernehmen wollte, und so kam das interessante Gebäude mit den dazu gehörigen Grundstücken unter sehr günstigen Bedingungen in die Hände eines zugezogenen Landkrämers, der das Erdgeschloß zu eleganten Läden einrichtete, die ihm hohen Mietzins einbrachten. Er ließ den Bau von außen glänzend auffrischen, an Mauer und Balkenwerk dagegen nur die aller-nöthigsten Reparaturen vornehmen. Sein Hauptaugenmerk richtete er auf prachtvolle Tapeten, Aufrißung der Vergoldungen, Ausbesserungen der werthvollen Parquetböden und dergleichen mehr.

Der kluge Mann hatte sich nicht verrechnet, denn er vernachlässigte die so ausgestatteten Räume zu enormen Preisen, während er für sich nur eine düstere Hofwohnung behielt, die schwer an den Mann zu bringen war, und einen kleinen Laden an der Straßenecke, in dem er ein Spezereigefäß betrieb.

Als Doktor Falk am Nonnenhof vorüberkam, blickte er nicht ohne Neugierde nach den brillant erleuchteten Fenstern des ersten Stockwerkes, das seit einigen Wochen von den reichen Amerikanerinnen bewohnt wurde, von denen an diesem Abend schon zweimal unter sehr verschiedenen Umständen und von sehr verschiedenen Personen in seiner Nähe gesprochen wurde. Er blieb einige Augenblicke stehen und sah, wie hinter den prachtvollen Spitzenvorhängen Gestalten vorüberhüschten, lauschte den Klängen eines Pianinos, die bald lauter, bald leiser an sein Ohr drangen und von dem Kunstsinne der Töchter des fernen Westens Zeugnis gaben.

Es waren einfache Melodien, die man da oben spielte, aber sie wurden meisterhaft vorgetragen. Doktor Falk kannte das irische Volkslied: „Singt mir das Lied, das so oft ich gehört, Lang, lang ist's her, Sagt mir das Wort, das so oft mich behört, Lang, lang ist's her, lang ist's her.“ Leise summte er die Melodie vor sich hin, während er weitersritt, und er stand noch unter dem Banne des Gehörten, als er das alte Patrizierhaus erreichte, das über ein Jahrhundert im Besitze seiner Familie war, und welches das Theuerste barg, das er auf Erden sein nannte — seine Mutter.

Mit einem herzlichen „Guten Abend, Mitterchen“, trat der Doktor in die geräumige Wohnstube, wo ihm eine schöne Matrone mit edlen, freundlichen Zügen zum Willkommen die Hand bot. Die Wohnung, das Mobiliar, sowie die Pfaffen in ihrem Ehemann und Treiben gehörten einer verschwundenen Zeit an. Es war Alles noch von altem Schrot und Korn. Der Tisch war mit selbstgepönnem Leinen gedeckt, in der Mitte desselben stand die Lampe und verbreitete unter dem aus Rosapapier geschnittenen Schleier, der den allzu grellen Lichtschein dämpfte, eine angenehme Helle. Die Köchin setzte die dampfenden Schüsseln auf

den Tisch, Frau Falk lud ihren Sohn durch eine Handbewegung ein, ihr gegenüber Platz zu nehmen und legte ihrem Liebbling die fastigsten Stücke aus der Mitte der dufenden Hammelsteule vor, die sie mit gelibter Hand tranchirt hatte. Hermann Falk ließ sich das wohl gefallen, er sprach den wohlschmeckenden Speisen thätig zu, entforste die Weinflasche, füllte die Gläser, hielt das seine hoch und sprach mit tiefer Empfindung: „Mutter, es ist nirgends schöner, als bei Dir, laß uns anstoßen auf ein langes, glückliches Zusammenleben.“

Frau Falk nahm ihr Glas zur Hand, zögerte aber, dem Wunsche ihres Sohnes nachzukommen. Forschend, mit zaghaftem Räckeln betrachtete sie die fesselnden Züge dessen, der ihres Alters Stolz und Freude war.

„Du vergiffst dabei eine Dritte, mein Sohn, die über lang oder kurz auch ein Wort mitzureden hat, und von deren gutem Willen unser Zusammenleben abhängig ist.“

Er preßte die Lippen fester zusammen und zog das Glas ein wenig zurück, es war etwas vorwurfsvolles in seiner Stimme, als er sagte: „Meinst Du wieder die zukünftige Schwiegertochter?“

„Ich meine Amanda, mein lieber Hermann, ich —“

Er ließ sie nicht ausreden.

„Gieße mir keinen Wermuthstropfen in den Freudenbecher, und laß das unliebsame Thema ein für allemal ruhen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

LXV.

Der Krieg um Paris VII.

(Der Fall der Hauptstadt.)

In Paris war über das Mißlingen des größten Ausfalles vom 19. Januar große Aufregung entstanden. Man forderte wahrhaftig einen neuen Massenausfall und zwar der gesammten Einwohnerschaft. Die Sozialisten regten sich, es rotteten sich Volkshaufen zusammen, ein Theil der Nationalgarde schloß sich den Aufrührern an. Am 22. Januar kam es vor dem Stadthause zu einem blutigen Zusammenstoß. Trochu, der jeden weiteren Ausfall für eine unnütze Weisheit hielt, der aber auch feierlich versichert hatte, daß ein Gouverneur von Paris niemals kapituliren werde, legte den Gouverneurposten nieder, beehlt aber die Präsidenschaft der Regierung.

Der Hunger klopfte in Paris an die Thüren, aber die Regierung fand nicht den Muth, die Verantwortlichkeit für die Kapitulation, die zur Pflicht geworden war, auf sich zu laden. Da war es rühmlich und ehrenvoll von Jules Favre, daß er sich in der Nacht zum 23. Januar entschloß, alles allein auf seine Schultern zu nehmen, Geschäftigkeit und Verantwortung. Er sandte an Bismarck ein Billet, ihn ohne Angabe eines Grundes um eine Zusammenkunft bittend. Am selben Abend kam Bismarcks zugewandte Antwort.

Am selben Tage hatte eine Untersuchung über die Lebensmittellage in Paris ergeben, daß man allerseits noch bis zum 31. Januar ausreichte. Rechnete man die für Unterhandlungen und Zufuhr von Lebensmitteln nöthige Zeit von dieser Frist ab, so war keine Stunde zu verlieren, um Hunderttausende vom Hungertode zu retten.

Unter großen Schwierigkeiten, da man ihn in Paris zurück zu halten suchte und unter persönlichen Fährlichkeiten gelangte Favre am 24. Januar, während die Flamme des brennenden St. Cloud seine Fahrt beleuchteten, in Bismarcks Quartier. Jules Favre spielte zuerst durchaus nicht den Entmutigten, er sagte, Paris sei immer noch zu äußerstem Widerstande entschlossen und begehrte nur für alle Fälle, die Kapitulationsbedingungen zu wissen. Bismarck trat aber diesem Standpunkte energisch und geschickt entgegen. Es war damals mit Napoleon in Kassel wegen seiner Wiedereinsetzung und des Friedens unterhandelt worden und Bismarck erklärte Favre zunächst, unter Hinweis auf diese Schläge, daß er zu spät komme. Favre erklärte zwar die Zurückführung der Napoleoniden für ein Hirngespinnst, die nur zu inneren Kämpfen in Frankreich führen könne; allein Bismarck erwiderte, daß eine Regierung, welche den Bürgerkrieg hervorrufe, für Deutschland nur vorteilhaft sein könne. Favre schlug die Berufung einer frei gewählten Nationalversammlung vor, die über Frankreich beschließen sollte. Bismarck meinte zwar zuerst, daß solche Wahl kaum möglich sei, wenn man die Willkürherrschaft Gambettas in Betracht ziehe, allein er verhielt sich nicht ablehnend. Die größte Differenz herrschte anfänglich über die Besetzung von Paris. Favre wollte auch eine beschränkte Besetzung von Paris nicht zugeben, theils um der Hauptstadt den Schmerz über den Einmarsch zu ersparen, theils aus Besorgniß vor den Greueln eines Straßenkampfes.

Die Verhandlungen wurden im größten Geheimniß geführt; Favre blieb die Nacht in Bismarcks Hotel und Bismarck erstattete sogleich, Abends 11 Uhr, dem Kaiser Bericht. Moltke und Roon wurden zur Berathung zugezogen, sie waren für die Fortsetzung der Unterhandlung mit den Bonapartes, aber der Kaiser gab den Ausschlag zu Gunsten Bismarcks, daß mit der Pariser Regierung in Unterhandlung zu treten sei.

Am nächsten Tage wurde die Verhandlung mit Favre fortgesetzt. Bismarck interpellirte wieder wegen Gambettas Herrschaft, die möglicherweise die Kapitulation zu nichte machen könne; Favre meinte, er könne für Gambetta garantiren, die Regierung sei entschlossen, alles zu thun, um die festgestellten Vertragsbedingungen zu erfüllen. Darauf trat Bismarck mit ihm in förmliche Unterhandlung ein. Der Kaiser hielt einen Kriegsrath ab, den der Kronprinz, die Generale v. Moltke, v. Boyen, v. Roon und Graf Bismarck bewohnten. Um 2 Uhr war nochmals Besprechung zwischen dem Grafen Bismarck und Favre im Bundeskanzleramt. Favre beantragte einen dreißigtägigen Waffenstillstand; der Kriegsrath aber war einem Waffenstillstande überhaupt abgeneigt und wollte nur zwei Wochen bewilligen; endlich einigte man sich über drei Wochen. Ueber die Garnison und die Nationalgarde spannen sich die Unterhandlungen noch drei Tage fort; immer wieder mußte beim Kaiser angefragt werden und dieser instruirte Bismarck. Favre reiste jede Nacht um 1 Uhr nach Versailles und kehrte jeden Abend gegen 5 Uhr nach Paris zurück, um Bericht zu erstatten. Bismarck suchte die strengen Forderungen Moltkes, Roons und Pöbblers zu mildern und machte sich sogar zum Vertheidiger einiger Wünsche Favres. Favre wollte, daß die ganze Garnison in Paris bleiben solle; vergeblich machte Bismarck darauf aufmerksam, welche Gefahr für die Ordnung aus der Anwesenheit von 100 000 unbefähigten Soldaten entstehen könne. Den Verzicht auf den Einmarsch der Deutschen in Paris erlangte Favre nicht ohne weiteres; es kam

eine Art Compromiß zu Stande, nach welchem für die Dauer des Waffenstillstandes auf den Einmarsch verzichtet wurde, aber die Bedingung sollte beim Friedensschluß aufs Neue vorgebracht werden, so daß die Verantwortlichkeit dafür auf die Nationalversammlung fiel. In Betreff der Nationalgarde gab Bismarck nach lebhaftem Widerstreben, das er im Interesse der Ordnung in Paris äußerte, nach, daß sie die Waffen behalten solle. Es war das ein großes Unglück für Paris, Favres Nachgiebigkeit gegen den demokratischen Dünkel war Schuld daran, daß der gräßliche Kommuneaufstand ausbrechen konnte. Die Kriegskonttribution für Paris wurde auf 200 Millionen Franken festgesetzt. Donnerstag, den 26. Januar Abends waren die Hauptfäden erledigt. Als Favre in den Wagen stieg, sagte Bismarck lebhaft zu ihm: „Ich glaube nicht, daß auf dem Punkte, auf dem wir sind, ein Bruch möglich ist; wenn es Ihnen recht ist, lassen wir heute Abend das Feuer einstellen.“ Favre nahm dies, freudig überrascht, mit Dank an; Bismarck rief ihm zu: „Wachen Sie aber auch darüber, daß die Ihrigen die Befehle streng beoachten.“ Favre versprach es, bat aber um den letzten Kanonenschuß für die Seinigen, was ihm Bismarck zugestand. Es war neun Uhr, als Favre beim Schein der Flammen des immer noch brennenden, von den Franzosen unaufhörlich beschossenen St. Cloud, — Favre selbst nannte es einen höllischen Brand, — über die Seine fuhr, die Franzosen hatten keine Acht auf ihn; zwei Granaten plakten neben ihm, als er ins Boot stieg. In der Nacht trübte der Geschloßdonner noch einmal in furchtbarer Weise; beim letzten Glockenschlage der Zwölz verthunnten die deutschen Geschütze; nach einer kurzen Zeit entlud sich noch ein schweres Geschloß des Hauptwallcs, das Echo wiederholte den Donnereschlag nah und fern, endlich erstarb der letzte Schall. Tiefe Stille senkte sich über die Hauptstadt und die Einschließungsarmee, eine seit vielen Wochen ungewohnte Empfindung hervorruhend. Es war der erste Friedensgruß. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz

Murich, 8. Febr. Zu Osnern d. J. werden an 33 preußischen Lehrer-Seminaren Nebenkurse eingerichtet, um den mit der Einführung des einjährigen Militärdienstes im Jahre 1900 entstehenden Mehrbedarf an Lehrern zu decken. Am hiesigen Seminar soll ein solcher Kursus mit 30 Schülern eingerichtet werden. Für die beiden dadurch notwendig werdenden kommissarischen Hilfslehrerstellen sind dem Vernehmen nach zwei jüngere Volksschullehrer Ostfrieslands in Aussicht genommen.

Vermischtes

—* (Die Jagdpfeife des Kaisers.) Der Kaiser hat sich bei einem Berliner Drechsler eine ganz eigenartige Tabakspfeife bestellt. Das Rohr besteht aus Weichsel, das Mundstück aus Horn. Der Kopf besteht aus acht Meerschaum, überzogen mit Korbsgeflecht. In der Mitte des Kopfes bemerkt man als Zierrath einen halbzenden Auerhahn, der auf Zweigen sitzt. Der Auerhahn ist aus Silber. Kopf und Fißgel bestehen aus geschliffenen Auerhahnsteinen. In dem Magen der Auerhähne finden sich öfter Kieselsteine, die durch die Magensäure einen besonderen Schiß erhalten. Diese Auerhahnsteine sind hier in künstlerischer Weise verwerthet. Der Abgus der Pfeife, aus Horn, ist mit einem W aus Auerhahnsteinen verziert.

—* Eine schwimmende Kirche wird gegenwärtig in Paris gebaut. In der dortigen Gail'schen Maschinenfabrik befindet sich nämlich ein Hinterrad-Dampfer im Bau, der für die katholische Mission am oberen Ulsangi, einem Nebenfluß des Kongotroms bestimmt ist und als transportables schwimmendes Gotteshaus dienen soll. Das ziemlich geräumige Schiff enthält einen großen Raum zum Abhalten des Gottesdienstes für Eingeborene, trägt den Namen des Papstes „Leo XIII.“, ist 20 Meter lang und 3 Meter breit bei nur einem Meter Tiefgang. Das Missions-schiff besitzt eine Compoundmaschine von 60 Pferdekräften, die ihm eine Geschwindigkeit von 8 Routen pro Stunde giebt. Infolge seines geringen Tiefganges kann das Schiff bequem an den Ufern anlegen und weit den Fluß hinauffahren. Außerdem kann es, um über die Kongofälle transportirt zu werden, in einzelne Lasten von 30 Kilogramm zerlegt werden.

—* Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung, der seit Jahren zwischen einem Gasthofbesitzer und einem Fabrikbesitzer in Regniß schwebt, hat nun durch eine Entscheidung des Reichsgerichts zu Leipzig sein Ende erreicht. Die „Tgl. R.“ berichtet darüber: Ein Pferd des Fabrikbesitzers war in dem Stalle des Gasthofbesitzers von einem anderen Pferde an ein Bein geschlagen worden. Da ein Schaden nicht bemerkbar war, wurde das Pferd weiter zur Arbeit benutzt und einige Tage darauf brach es das Bein an derselben Stelle, wozin es geschlagen worden war. Das Pferd mußte auf der Unfallstelle getödtet werden. Der Fabrikbesitzer verlangte nun Entschädigung von dem Gasthofbesitzer, zumal auch der als Sachverständiger vernommene Thierarzt die Ursache des Beinbruchs auf den erwähnten Schlag zurückführte. Der Gastwirth wurde schließlich zur Zahlung der Entschädigung und der Gerichtskosten verurtheilt, legte aber gegen das Erkenntniß Berufung ein. Der Fall durchlief alle weiteren Instanzen mit demselben Erfolge und zuletzt hat nun auch das Reichsgericht das Urtheil der Vorderinstanz bestätigt. Der Gastwirth muß den Werth des Pferdes, der auf 500 Mk. angenommen wurde, bezahlen und ebenso die aufgelaufenen Gerichtskosten, die sich etwa auf das Dreifache stellen werden.

—* Mit der Orthographie auf gespanntem Fuße lebt der Einsender nachstehender Anzeige: „Heiratgezugt.“ Ein Edliger Mann 29 Jahre alt katholisch Sugt die bekanttschaft eines Schöhhnes Mädchen oder junge Witwe Vermögen oder Aussteuerung ist nicht erforderlich Briefe nebst Pfortographie können nach 14 Tage noch Abgeschickt werden.“

Litterarisches.

Vor kurzen haben wir über das in Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienene nationale Prachtwerk „Unsere Kriegsslotte“ von Kapitänleutnant a. D. G. Willems (20 Aquarellbrustblätter nach Originalen von G. Salgmann, W. Sömer, Fr. Schwinge, mit erläuterndem Text, in künstlerisch ausgeführter vielarbiger Mappe, Preis: 3 Mk.) in einem ausführlichen Artikel berichtet. Wie uns die Verlagsbuchhandlung mittheilt, ist die erste, stark aufgelagte des Wertes binnen drei Wochen vergriffen gewesen, und es hat sich infolge des wachsenden Interesses an dem ungewöhnlich künstlerisch ausgestatteten Marinewerk eine zweite Auflage notwendig gemacht, die bereits nächster Tage zur Ausgabe gelangt. Wir nehmen gern Veranlassung, auf eine so bedeutame Erscheinung wiederholt hinzuweisen und die Anschaffung des Prachtwerkes jedem patriotisch denkenden Deutschen angelegentlich zu empfehlen, besonders in einer Zeit, in welcher die Augen der ganzen Welt auf die Reine aber schneidige Deutsche Kriegsslotte gerichtet sind, die überall gegenwärtig ist, wo deutsche Interessen zu schützen sind, in Marokko, wie am Bosphorus; in Samoa, auf dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz, wie in der Delagoa-Bai (Transvaal).

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Werft an Kohlenförsen (100 kg Inhalt) für das Etatsjahr 1896/97 soll am 24. Februar 1896, Nachmittags 1 Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werft aus, können auch gegen 0,50 M. und 0,20 M. Porto von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 5. Febr. 1896.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fern-Angelegenheiten.

Verkauf.

Die Viehhändler **Gehr. Dunt** zu Wittmund lassen am **Dienstag, den 11. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangen,

in der Behausung des Wirths J. Auhagen zu Sedan

ca. 50—60 Stück große u. kleine

Schweine

(bester Race)

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 8. Februar 1896.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Maurermeister **Sermann Grashorn** zu Heppens will seine an der **Donndiechstraße** sub Nr. 8 und 9 belegenen beiden

Wohnhäuser

zum Antritt auf Mai d. Js. öffentlich verkaufen lassen, wozu zweiter Termin auf

Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in Sadewasser's Gastzimmer zu Heppens angelegt wird.

Im ersten Termine sind 15 200 M. zu Höchst geboten und soll der Zuschlag in diesem Termine sofort auf das Höchstgebot erteilt werden.

Bemerkte wird noch, daß der Käufer auf Wunsch den größten Theil des Kaufpreises durch Uebernahme von Hypotheken decken kann. Zur weiteren Auskunftsertheilung bin ich gerne bereit.
Neuende, 3. Februar 1896.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. im Stadtteil Neuheppens für einen Bierverleger vorzüglich geeignete **Räumlichkeiten.** Adressen unter **A. C.** befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

eine schöne 4räum. **Stagenwohnung** in Bant, Werftstraße.
S. S. Meyer

Die im Kommissionsgarten belegenen, von den Herren **Fugmayer** und **Lhiesing** benutzten

Wohnungen

mit Wasserleitung sind zum 1. Mai preiswerth zu vermieten.

H. Begemann.

Zu vermieten

zum 1. Febr. eine **Stagenwohnung** mit Zubehör im Fettkör'schen Hause. Auskunft erteilt

Herr Fangmann,
Heppens, a. Marktplat.

Zu vermieten

ein freundliches **Giebelzimmer** mit Kammer für eine ledige Person. Preis per Monat 12 M.

Wilhelmstraße 1.

Zu vermieten

auf Mai eine schöne 4räum. abgeschl. **Partier- u. Stagenwohnung** m. Wasserl., Keller, Kammer usw. z. 335 u. 360 M.

Tapen, Bantersstraße 14.

Zu vermieten

zum 1. Mai die bisher von Herrn **Stebr,** Wallstr. 8, Börsenstr.-Ecke, benutzten gr. **Kellerräumlichkeiten,** passend für jedes Geschäft.

A. Borrmann.

Das erwartete Schiff mit prima

englischen Stückkohlen

ist eingetroffen und wird bis zum 20. d. Mts. löschen. Bis dahin nehme Bestellungen aus dem Schiff entgegen.

B. Wilts.

Bitte um

5 Minuten

Aufenthalt!

denn nur so lange dauert das Verschlehen eines Paar Stiefels mit der neuen amerikanischen Besohlungsmaschine, welche den Vorzug hat, daß dazu keine Leisten gebraucht werden, wodurch die Individualität des Stiefels gewahrt bleibt, auch giebt es in Zukunft keine Nägel mehr im Stiefel, denn diese schneidet die Maschine selbstthätig einzeln inwendig ab, verlangt aber ein gutes, vor allem festes Material. Einzig am Platze bei

J. G. Gehrels.

Unentgeltlich

versende Anweisung zur Rettung von Brunkfucht mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmehstr. 29.

Hohenlohe'sches

Hafermehl beste Kindernahrung, Haferflocken, Hafergrütze, Haferblausalts, Suppeneinlagen, Suppentafeln, Erbswurt, Dürregerichte, Julienne

Hohenlohe'sche

Hohenlohe'sche

werden wegen ihres Wohlgeschmacks und Nährwertes und leichten Bekömmlichkeit ärztlich empfohlen.

Man achte genau auf den Namen „Hohenlohe“, da minderwertige Fabrikate existieren.

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Georg Frerichs,

Uhrmacher, Marktstraße, nächste Nähe der Burg Hohenzollern.

Beste und billigste Reparaturwerkstatt. Alle Sorten Uhren, Goldsachen usw.

Empfehle mich als

Masseur

Bahlen, Marktstr. 7, oben.

Adreßbücher 1896

sind zu haben in der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblatts“ und bei Herrn Buchbindermeister **W. Rabendorf,** Bismarckstraße.



Habe einen flotten **Einspanner (Wallach),** mittel schwer, dickes Pferd, für jeden Wagen passend, weil überflüssig, billig zu verkaufen.

Carl Janssen, Bahnhofswirth, Carolinenfiel.

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwerthet, sowie

Registrierung von Fabrik-Marken u. Musterschutz im In- u. Auslande veranlasst

Kirchrath's

Patent- u. techn. Bureau, Hannover. Anfr. Retourporto beizufügen.

Gesucht

auf Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **D. Fehner,** Schmiedestr., Blexen.



Aechte Kronen-Seife

von **G. A. Schröder Sohn**

ist die beste Haushaltungsseife. Sie ist außerordentlich mild und sparsam, absolut rein und übertrifft alle anderen Seifen an Reinigungskraft, da sie Zugsäure enthält wie z. B. Salmiak, Terpentin etc., die, ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen, enorm schmutzlösend und reinigend sind. Zu haben in allen besseren Kolonialwaaren-Geschäften.

Junge Mädchen, welche das **Modellzeichnen** und **Schneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **W. Grüniger,** Damenkleidermacher, Wallstraße Nr. 12.

Nur gegen baar!

Empfehle schöne Schweiburger

Butter

in Schlägen à Pfd. 95 Pfg.

Eier

à Stiege 1 Mk.

G. Julius,

2. Sinterstraße 2.

Zu vermieten

auf sofort ein großer **Laden** nebst **Wohnung** mit oder ohne Werkstätt.

A. Borrmann.

Zu verkaufen

an schönster Lage des Neuheppenser Marktplatzes ein großer

Edbauplatz

unter den coulantesten Bedingungen. Restekantanten wollen ihre Adresse abgeben an die Exped. d. Bl.

Fr. Tapkenhnrchs

P. F. A. Behrens Nachf.,

Oldenburg **Billard-Tischlerei,** Rosenstrasse

empfehle sich zur

Anfertigung von französischen, amerikanischen und russischen Billards.

Für tadellose Arbeit, guten Abschlag der Bänder, sowie dauerhafte Haltbarkeit übernehme jede Garantie.

Französische Billards schon von 400 Mk. an.
Sämmtliche Reparaturen,

als:

neue Lederzüge, neue Bänder, sowie Verfertigung derselben u. s. w. werden schnell und sauber ausgeführt bei billiger Preisstellung.
Probe-Billards stets auf Lager.



Das Fleisch-Expton

der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarmer und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Gefertigt nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren

Prof. Dr. M. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

für Zahnleidende

sind wir täglich zu sprechen:

Adolf Kruckenberg für Herren und Damen von Nachm. 1—7 Uhr,

Frau Alwine Kruckenberg nur für Frauen und Kinder von Vorm. 9 bis Nachm. 7 Uhr.

Marktstrasse 30, I. Et.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider



Goldene Medaille München und Lübeck 1895

werden nur von der Firma

C. Mühlingshaus Pet. Joh. Sohn in Lennep als alleinig concessionirtem Fabrikanten angefertigt.

Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.

Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiß auf, äussere glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, filzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnierung durch künstliche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger **Hugo Steinitz, Berlin.**

Hauptniederlage:

N. ENGEL, Wilhelmshaven.

Bier- und Weinstuben



von

C. J. Arnoldt

Roonstraße 112.

Ausschank folgender Biere:

Helles Aaricher	0,3 Liter 10 Pf.
Fürstenbräu der Ostf. Actien-Brauerei	1/4 Liter 10 Pf.
Hoyer u. Sohn, Oldenburg, hell	0,3 Liter 10 Pf.
Gemelinger, dunkel	0,3 Liter 10 Pf.
Dortmunder Feldschlößchen, hell oder dunkel	1/4 Liter 10 Pf.



Bestester Crute à M. 2,50, 3,00, 3,60, 4,00, 6,00 das Pfd. in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in Wilhelmshaven bei

A. Zuntz sel. Wwe. König. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg

Ludw. Jaussen und Ernst Lammer's.